

DISEM

Hospitationsbericht

Hospitationsort: Tartu / Estland

Name: Thies Weisner-Krieger / Deutsche Kindergärten Sonderburg - DK

Zeitraum: 10.10.-14.10.2022

1. Beschreibung der Kindertageseinrichtung

- ✓ Welche Angebote bietet die Einrichtung an (Alter der Kinder, Zielgruppe der Eltern, etc.):

Der Lotte-Kindergarten in Tartu hat ein vielfältiges Angebot. Es wird am Vormittag ein Regelbetrieb angeboten und am Nachmittag eine Betreuung mit unterschiedlichen Aktivitäten. Besonders hervorzuheben sind der wöchentliche Musik- und Sportunterricht, der von studierten Lehrkräften angeboten wird. Diese Angebote richten sich altersentsprechend an alle Kinder des Kindergartens. Besonders ist mir aufgefallen, wie früh der Einstieg in die Informatik, bzw. das Programmieren gelingen kann. Der Kindergarten hatte kleine Roboter, die die Kinder anhand des Scannens von Symbolen so programmieren konnten, dass diese einen bestimmten Parcours abfahren, oder auch festgelegt Bewegungen ausführen.

Auch am Nachmittag gibt es verschiedene Angebote, die von den Eltern für ihre Kinder gebucht werden können. Darunter fallen Sportarten wie Fußball oder Turnen, aber auch Kochen und Basteln. Diese Angebote werden meist von externen Fachkräften angeboten.

Die Kinder, die hier betreut werden, sind 1,5-7 Jahre alt. Somit bietet der Kindergarten einen Krippenbetrieb an, sowie einen weiterführenden Kindergarten. Was auffällt ist, dass die Kinder bis zu 7 Jahre alt sind. Das kommt daher, dass die Kinder in Estland ein Jahr später als in Deutschland, bzw. zwei Jahre später als in Dänemark in die Schule kommen. Die Betreuungszeit begann um 7 Uhr morgens und endete um 18 Uhr am Abend. Hier war es eine Herausforderung später kommende Kinder direkt in den Tag zu integrieren, da der Großteil der Kinder bis 9 Uhr in der Kita ankam, um beim offiziellem Start mit dem Morgenkreis dabei zu sein.

Der Kindergarten bietet Plätze für an die 140 Kinder. Das wäre in Deutschland bzw. Dänemark eine große Einrichtung. In Estland zählt dieser Kindergarten aber eher zu den kleineren Einrichtungen. Gerade mit diesem Hintergrund versuchen Familien aus allen Bildungsschichten ihre Kinder hier anzumelden. Sie erhoffen sich eine bessere Förderung, aufgrund einer geringeren Kinderzahl.

Der Lotte-Kindergarten in Tartu wurde auch als solcher gebaut. Daher ist das gesamte Raumkonzept funktional durchdacht und an die Bedürfnisse eines Kindergartens angepasst. Zusätzlich wurde das gesamte Gebäude in einem einzigartigen architektonischen Baustil konzipiert und daraufhin für seine Besonderheit ausgezeichnet.

In der Mitte des Kindergartens befindet sich eine Art offene Aula, die auch als Sporthalle benutzt wird. Außen rum gibt es kleine stufenförmige Tribünen, von denen der Innenraum eingesehen werden kann. Hier können beispielsweise bei Präsentationen oder Veranstaltungen Eltern, Kinder und das Personal sitzen. Angrenzend an die Aula gibt es einen gut ausgestatteten Musikraum, der aufgrund seiner Bauweise für eine angenehme Akustik sorgt.

Um den Innenraum herum gibt es einen Gang, der einmal herumführt. Diesen Gang entlang führt ein angelegter Bachlauf, um z.B. mit Wasser oder Pflanzen zu experimentieren. Auch gibt es am Rand kleine Hindernisse, die wahlweise für motorische Herausforderungen sorgen können, während man sich durch die Kita bewegt. Über diesen Gang gelangt man zu der Kantine mit angrenzender Küche, in der gefrühstückt und zum Mittag gegessen wird. Aber auch die Büros und die Gruppenräume werden so erreicht, die grundsätzlich an den Ecken des Gebäudes gelegen sind. Ein weiteres Merkmal sind die an jede Gruppe angrenzenden Schlafräume. Hier steht für jedes Kind ein Bett für den Mittagsschlaf bereit.

Eine weitere Besonderheit ist der Technikraum. Hier gibt es ein Whiteboard, sowie eine Leinwand und einen Beamer samt Computer mit Internetanschluss. In diesem Raum konnten wir während meiner Hospitation eine Videokonferenz mit meinem Kindergarten in Dänemark organisieren. Für die Kinder war es ein Novum, übers Internet mit Kindern aus anderen Ländern in direkten Kontakt zu treten.

Die Räume selbst bieten viele kleine unterschiedliche Spielecken, sodass auch viele Kinder die Möglichkeit haben im kleinen Rahmen aktiv zu werden. Ähnlich zeigt sich auch die Gestaltung des Außengeländes. Hier ist ähnlich wie im Gebäude ein kleiner Hügel als Mittelpunkt angelegt. Um diesen Hügel herum verläuft eine Tartanbahn, auf der die Kinder beispielsweise Fahrradfahren lernen können. Auch kann diese zum Laufen, oder zum Warm-Up für den Sportunterricht genutzt werden. Um die Laufbahn herum gibt es viele verschiedene Stationen, an denen die Kinder aktiv werden können. Beispielsweise Klettergerüste, ein kleines Basketballfeld mit einem Korb, oder aber sogar einen kleinen Kunstrasenplatz mit zwei Toren. Was mir besonders gefallen hat,

waren zudem zwei überdachte Bereiche mit Tischen und Spielmöglichkeiten, sodass bei jedem Wetter draußen im trockenen gearbeitet werden konnte.

<https://www.youtube.com/watch?v=STDr2Mwhjxw> – Hinter diesem Link verbirgt sich ein kleines Promo-Video des Kindergartens in denen verschiedene Bereiche dargestellt werden.

✓ Trägermerkmale

Der Träger des Kindergartens ist die Stadt Tartu und somit in öffentlicher Hand. Bei Entscheidungen und Planungsprozessen zu Handlungen im Kindergarten muss somit die Stadt hinzugezogen werden. Ein Vorteil ist, dass mit diesem Hintergrund auch Ressourcen der öffentlichen Verwaltung hinzugezogen werden können.

✓ Wie finanzieren sich Träger und Kindergarten?

Der Kindergarten hat sein eigenes Budget, welches er vollständig von der Stadt Tartu erhält. Hierbei handelt es sich um einen kombinierten Haushalt, bei dem Personalkosten, Verwaltungskosten, Erziehungskosten etc. aus dem sogenannten Kopfgeld pro Kind gedeckt werden, während die Heiz-, Strom- und Wasserkosten des Kindergartens nach den verwendeten Kennzahlen pauschal gedeckt werden.

Eltern zahlen eine Platzgebühr von 81 Euro pro Monat sowie eine Essensgebühr von 2,10€ pro Tag, die allerdings in die Stadtkasse fließen.

Der Staat unterstützt die Stadt Tartu mit verschiedenen Zuschüssen zum Kinderverpflegungsgeld (Zuschuss zum Einsatz von Bio-Stoffen, Schulrohmilch, Obst- und Gemüsezuschuss ca. 35 Cent pro Tag und Kind). Darüber hinaus kann der Kindergarten sich mit Projekten bewerben, um für verschiedene Aktivitäten/Materialien Unterstützung zu bekommen (digitale Tools, Lernen außerhalb des Kindergartens usw.). Der Staat stellt außerdem zusätzliche Mittel zur Unterstützung des Erlernens der estnischen Sprache für Kinder nicht estnischer Herkunft zur Verfügung. Weiterhin werden Fortbildungen für die Pädagogen von dieser Seite aus gefördert.

✓ Eine Zusammenfassung der Unternehmenshistorie

Der Bau des Lotte Kindergarten in Tartu wurde im Jahre 2007 von der Stadt Tartu beschlossen und in Auftrag gegeben. Bereits im folgenden Jahr wurde der Kindergarten unter der Trägerschaft der Stadt Tartu offiziell eröffnet.

- ✓ In welchem Tätigkeitsbereich absolvierst du die Hospitation? (z.B. Altersstruktur der Kinder)

Ich durfte während der Hospitation in Estland in zwei verschiedenen Gruppen aus dem Elementarbereich Erfahrungen sammeln können. Beide Gruppen bestanden von der Altersstruktur her aus insgesamt 42 Kindern in einem Alter von 6-7 Jahren, womit diese zu den Vorschulkindern zählten.

2. Meine Motivation als Pädagogin in einer Kindertageseinrichtung in meinem Land zu arbeiten:

- ✓ Weshalb hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Ausschlaggebend für meine Entscheidung zur Erzieherausbildung und dann später der Weg in die Elementarpädagogik ist meine Freude an der Arbeit mit Kindern. Ich finde es schön, zu sehen, wie Kinder sich weiterentwickeln und dabei das Gefühl zu haben, ein positiver Teil dieser Entwicklung zu sein. In meinem bisherigen Leben habe ich unter anderem durch berufliche Erfahrungen bei der Bundeswehr, in der Wirtschaft, Auslandspraktika, aber auch durch einige Semester im Studium erfahren können, welche Eigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale einem Menschen zu einem erfolgreichem Leben helfen können. Mit einem erfolgreichen Leben meine ich

grundsätzlich ein für die einzelne Person selbsteingeschätztes glückliches, zufriedenes Leben.

Hier ist es in meinen Augen wichtig, den Grundstein so früh wie möglich im Leben zu legen. Mit meiner Lebensfreude und Optimismus habe ich das Gefühl, das ich den Kindern Teile dieser Werte vermitteln kann. Deshalb habe ich mich mit 31 Jahren den Weg in die Elementarpädagogik gewählt und kann bisher sagen, dass ich in meinem Leben alles richtig gemacht habe.

- ✓ Warum hast Du Dich für die Kindertageseinrichtung Tartu in Estland entschieden?

Die Hospitation fand im Rahmen eines regelmäßigen Austauschs zwischen Kindertageseinrichtungen in verschiedenen Ländern statt. Im Grunde habe ich mich nicht für diese Kita entschieden, sondern lediglich das Angebot, dort eine Hospitation durchzuführen, angenommen.

- ✓ Wie wurde das Bewerbungs- und Auswahlverfahren durchgeführt?

Durch den regelmäßigen länderübergreifenden Austausch zwischen den Kindertagesstätten bekommt jeweils ein Pädagoge pro Einrichtung die Möglichkeit, an der Hospitation teilzunehmen. Hier wurde ich kitaintern gefragt, ob ich diese Möglichkeit der Teilnahme annehmen möchte.

3. Meine Erwartungen an die Hospitation

- ✓ Was wolltest du aus der Praxis der Kindertagesstätte lernen?

Ich versuche grundsätzlich offen und neugierig auf Dinge zuzugehen. Dabei habe ich gelernt, dass ein zu fester Plan im Vorwege, die Sicht auf neue Dinge einschränkt. Dennoch hatte ich einige Punkte, die mich besonders interessiert haben. Hierzu zähle ich zum Beispiel den Tagesablauf in der Kita. Wo sehe ich Gemeinsamkeiten, oder auch Unterschiede. Wie schätze ich diese ein und sehe Transfermöglichkeiten in unseren Kindergartenalltag. Ich denke, dass es wichtig ist, solche Dinge wahrzunehmen und anschließend zu sondieren, welche von ihnen positive Effekte auf unsere Arbeit haben können, aber auch welche in unserem Rahmen nicht produktiv umsetzbar sind. Im Allgemeinen finde ich, dass jede neue Information wertvoll ist, positive wie auch negative. Wichtig ist, dass man in der Lage ist, sich das herausziehen, was einem weiterhilft und woraus wir für die Zukunft lernen können.

- ✓ Was wusstest Du vor Antritt Deiner Reise bereits über die hospitierte Kindertagesstätte?

Vor dem Antritt meiner Reise habe ich mich übers Internet versucht zu informieren. Über die Homepage und mithilfe von GoogleTranslate konnte ich einige Dinge im Vorwege erfahren und bereits sehen. Auch der Lotte Kindergarten in Tartu bietet Deutsch als zweite Sprache im Kindergarten an. In etwa so, wie bei uns in den deutschen Kindergärten Sonderburg deutsch gelehrt wird. Der Kindergarten wurde als solcher gebaut, weshalb ich gespannt war, wie die räumlichen Konzepte angelegt waren.

Hauptteil

Eine Gesamtübersicht über generelle Aufgaben, ihrer Zielsetzungen und deinen Tätigkeitsbereich

1.1 Aufgabenbereiche

- ✓ Nennung und Beschreibung von Aufgabengebieten und konkreten Tätigkeiten

Aufgrund der Kürze der Hospitation ging es in erster Linie darum, soviel Input wie möglich zu sammeln und nicht darum, vielfältige bzw. komplexe Angebote zu schaffen. Dennoch habe ich einige Dinge in den Kitaalltag mit einfließen lassen.

Erschwerend kam dabei hinzu, dass ich in 5 Tagen in 2 verschiedenen Gruppen eingesetzt wurde, was bedeutete, dass ich maximal 3 Tag Zeit bei einer einzelnen Gruppe hatte und das auch nicht am Stück. Weshalb immer das Kennenlernen im Vordergrund stand. Dennoch konnte ich neben wertvollen Beobachtungen jeden Tag auch selbst aktiv werden. In jedem Morgenkreis habe ich den Kindern ein deutsches Lied mit den dazugehörigen Bewegungen beigebracht. Dieses Lied wurde am Ende der Hospitation dann länderübergreifend einer Videokonferenz genutzt.

Weiterhin habe ich mit den Kindern einen Roboter programmiert, sodass dieser eine vorgegebene Streck abfährt und Bewegungen ausführt.

In der Bewegungshalle, wie auch draußen habe ich verschiedene motorische Angebote erstellt und durchgeführt.

Ansonsten war ich täglich in kleinen Lernspielen aktiv mit dabei und habe so mit den Kindern agiert. Trotz der fehlenden gemeinsamen Sprache konnten wir zielführend kommunizieren.

- ✓ Ggf. Nennung von Problemen und zugehörigen Lösungswegen (z.B. Sprache; sonstiges)

Probleme gab es in diesem Sinne nicht, lediglich kleine Herausforderungen in der Sprache mit den Kindern. Aber auch hier wurde alles mit Händen, Füßen und Piktogrammen geregelt,

sodass es im Grunde genommen keine nennenswerten Barrieren gab. Beim Übersetzen des Liedes haben wir den Weg Deutsch -> Englisch(Pädagoge) -> Estnisch gewählt und damit keine Probleme gehabt.

- ✓ Welche Aufgaben konntest du selbstständig bearbeiten?

Im Grunde konnte ich alle Aufgaben selbstständig durchführen. Lediglich bei den Robotern habe ich eine kurze Einweisung bekommen.

- ✓ Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in der Gruppe während der Hospitation?

Wir haben viel auf Englisch kommuniziert und konnten uns auf diese Weise ohne Probleme austauschen. Im gemeinsamen Dialog konnten wir über Aufgaben und ihre Ausführung sprechen. Es war von Anfang bis Ende ein offenes und freundliches Miteinander mit wertvollen und schönen Erinnerungen.

Arbeitsbedingungen

- ✓ Wie waren deine Arbeitszeiten?

Die Kita öffnete um 7 Uhr mit der Frühbetreuung. Ich habe ab 9:00 Uhr angefangen, wenn der Kindergarten mit dem Morgenkreis gestartet hat. Nach dem Mittagessen um 13.30 Uhr fand im Anschluss die Mittagsstunde für alle Kinder statt. Ich habe ein Kinderbuch aus Deutschland mitgenommen, aus dem ich vorgelesen habe, bis die Kinder eingeschlafen sind. Im Anschluss war mein Arbeitstag beendet.

- ✓ Gab es bei den Arbeitsbedingungen Besonderheiten?

Bei den Arbeitsbedingungen gab es im Vergleich zu Deutschland, oder auch Dänemark keine Besonderheiten.

Projektbericht

- ✓ Welche Inhalte und Methoden in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind dir im Vergleich zu deiner Einrichtung besonders aufgefallen? - Was ist in der Pädagogik anders als zuhause?“

Im Grunde ist ein Kindergartentag in Estland ähnlich zu einem Tag in Deutschland bzw. Dänemark. Die Abläufe, Methoden und Routinen sind dieselben. Was aufgefallen ist, war das Angebot für die Kinder das Programmieren schon im Kindergarten zu lernen. Mithilfe der Roboter und deren Möglichkeit Befehle auszuführen, konnte für die Kinder der erste Schritt in diese Kompetenzen ermöglicht werden.

- ✓ Wir schätzt du den Stand der Digitalisierung der Einrichtung auf einer Skala von eins bis zehn in den Bereichen ein:

○ Kommunikation 1|2|3|4|5|6|7|8|9|10

○ Organisation/Management 1|2|3|4|5|6|7|8|9|10

○ Pädagogische Arbeit mit den Kindern 1|2|3|4|5|6|7|8|9|10

- ✓ Gab es für die Hospitationswoche ein besonderes Schwerpunktprojekt?

Als Projekt habe ich versucht, eine Verbindung zwischen meinem Kindergarten in Dänemark und dem Kindergarten in Estland herzustellen. Die Idee war, dies über einen gemeinsamen Videoanruf zu realisieren, in dem die Kinder sich sehen und miteinander agieren können. Die technische Infrastruktur war gegeben, eine Herausforderung war die Sprache. Hier habe ich den Kindern in Estland ein Lied beigebracht, in dem es für jede Zeile eine Bewegung gibt. Mithilfe der Übersetzung der estnischen Kollegen haben die Kinder verstanden, wofür die Bewegungen stehen. Das war für mich wichtig, damit die Kinder das Gefühl haben, dass sie wissen, worum es in diesem Lied geht. Unsere Kinder in Dänemark kannten dieselben Bewegungen. Somit konnte ich in kurzer Zeit etwas durchführen, was allen Kindern bekannt war. Als Abschluss haben wir in dem Videoanruf gemeinsam und länderübergreifend dieses Lied mit seinen Bewegungen gesungen und auch, wenn bei den estnischen Kindern der Text nicht im Kopf war, so konnte doch jedes Kind die Bewegungen machen und war ein wichtiger Teil der ganzen Performance.

Tagesbericht

- ✓ Beschreibung eines typischen Arbeitstages

Der Kindergarten hat von früh morgens bis abends geöffnet. Hier sind am Morgen zunächst das Ankommen und Spielen in den Gruppen gefolgt von einem kurzen Frühstück und dem täglichen Morgenkreis. Im Anschluss wurden in Kleingruppen pädagogische Angebote durchgeführt und gespielt. Danach sind alle Kinder nach draußen auf den Spielplatz gegangen. Hier wurden teilweise Angebote von drinnen weitergeführt. Nach dem Mittagessen stand jeden Tag für jedes Kind ein Mittagsschlaf an, wofür alle Gruppenräume einen separaten Raum mit Betten, in denen die Kinder schlafen konnten, hatten. Am Nachmittag werden neben der normalen Betreuung externe Angebote, ähnlich wie einer AG in der Schule, angeboten. Diese werden von den Eltern gewählt und gebucht.

Schluss

Bewertung des Praktikums

- ✓ Was hat Dir bei der Hospitation besonders gut gefallen?

Besonders gut gefallen hat mir die positive Aufnahme in der Einrichtung. Ich hatte von Beginn an das Gefühl, willkommen zu sein. Der Kontakt zu den Kollegen, aber auch zu den Kindern war offen und herzlich. Weiterhin hat mir die Unterstützung während des Praktikums gefallen. Alle auftretenden Fragen wurden schnellstmöglich beantwortet und auch bei Fragen, die nicht auf die Kita bezogen waren, gab es stets wohlwollende Hilfe.

- ✓ Wie kamst Du mit dem Alltag, insbesondere mit den sprachlichen Barrieren zurecht?

Im Grunde hatte ich keine tiefliegenden sprachlichen Probleme während des Praktikums. Viivee, die Kitaleitung sprach deutsch und auch mit den Pädagogen konnte ich mich ohne Probleme auf Englisch unterhalten. Auch sprachen einige der Kinder bereits anfängliches Englisch, sodass ich diese bei sprachlichen Herausforderungen zur Hilfe holen konnte. Davon abgesehen lief der Kontakt mit den Kindern mit Händen und Füßen ab. Es wurde viel gezeigt und vorgemacht, damit verstanden werden konnte, was gemeint war. Hilfreich hierbei waren viele Piktogramme, die in den Gruppenräumen hingen. Auch über Spiele konnte kommuniziert werden. So habe ich beispielsweise einigen Kindern das Zählen auf Deutsch von 1-10 beibringen können, oder die Begriffe einiger Tiere, Obstsorten oder Gemüse.

- ✓ Was war in dem Arbeitsalltag in der Einrichtung anders als in Deiner Kindertageseinrichtung?

Im Allgemeinen sind die täglichen Strukturen und Abläufe in allen Einrichtungen gleich, in denen ich bisher gearbeitet habe. Zwei nennenswerte Unterschiede sind der Mittagsschlaf, den alle Kinder, unabhängig vom Alter, machen mussten.

Aber auch die pädagogischen Angebote die von außen in die Kita gebracht wurden. Hier gab es je eine studierte Musiklehrerin und eine Sportlehrerin, die wöchentlich an mehreren Tagen in der Kita gearbeitet haben.

Reflexion des Praktikums | Hinweise für zukünftige Hospitationen im DISEM-Projekt

- ✓ Wurden deine Erwartungen erfüllt, übertroffen oder enttäuscht und warum?

Mein Erwartungen wurden voll erfüllt. Ich denke, dass ich viel erlebt habe und viele neue Ideen für meine eigene Arbeit mitnehmen konnte. Ich habe gesehen, wie Eltern in anderen Ländern mit ihren Kindern in Kontakt stehen und einen anderen pädagogischen Stil haben als zum Beispiel Eltern bei uns in Dänemark. Hier ist es wie bei fast allem, dass wahrscheinlich ein gesunder Mix aus beidem ein guter Mittelweg in der optimalen Förderung der Kinder ist.

- ✓ Welche Relevanz hatte das Praktikum für dich persönlich?

Ich bin ein Mensch, der gerne neue Sachen entdeckt, um aus der Neugier heraus neues Wissen und Denkanstöße zu bekommen. Mit diesem Hintergrund habe ich mich sehr auf das Praktikum gefreut und war gespannt, was mich erwarten würde. Ich denke, dass man durch das Reisen und Kennenlernen von anderen Kulturen seinen Horizont ungemein erweitert. Was in meinen Augen fast jeder Mensch hat, ist die Angst vor dem Unbekannten und Ungewissen, manche mehr andere weniger. Fakt ist für mich dennoch, dass diese Angst nur durch den direkten Kontakt, bzw. das Erfahren von neuen Dingen abgebaut werden kann. Ich habe in meinem Leben schon einige Länder gesehen und viele Menschen aus aller Welt getroffen. Ich habe festgestellt, dass egal wo man ist, die Menschen grundsätzlich freundlich und aufgeschlossen sind, wenn man ihnen begegnet. Das Allerwichtigste ist daher, dass solche Begegnungen möglich gemacht werden, um Vorurteile in jeglicher Form abzubauen.

Daher war es für mich besonders wichtig, auch diese Erfahrung in Estland, direkt mit meinen Kindern in Dänemark zu teilen und ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein auf der Welt sind, sondern überall andere Kinder sind, genauso wie sie. Hier habe ich versucht mit dem gemeinsamen Singen per Videoanruf eine Brücke zu bauen, die bei den Kindern in Dänemark, aber natürlich auch in Estland eine Neugier entfacht, mehr über andere Länder und Kulturen zu erfahren.

- ✓ Welche Ideen und Arbeitsweisen nimmst Du aus Tartu mit zurück in die Kindertageseinrichtung, in der Du arbeitest?

Was mir besonders aufgefallen ist, wieviel Fokus bereits im Kindergarten auf den MINT-Fächern liegt. Die Kinder hatten beispielsweise die Möglichkeit, Roboter zu programmieren, sodass diese Routen abfahren und verschiedene Bewegungen ausführen können. So etwas habe ich bislang noch nirgendwo gesehen. Das alles passierte im Spiel, sodass es in erste Linie ein unterbewusstes Lernen ist, auf das später aufgebaut werden kann. Hier möchte ich gucken, wie man solche Möglichkeiten in unseren pädagogischen Alltag integrieren kann. Auch gab es einen künstlich angelegten Bachlauf im Kitagebäude, wo verschiedene Experimente mit Wasser durchgeführt werden konnten.

Ein weiterer Punkt ist der Mittagschlaf für alle Kinder. Ich denke, dass diese Ruhezeit für die Kinder eine optimale Möglichkeit ist, erlebtes vom Vormittag zu verarbeiten und gleichzeitig neue Energie für den weiteren Tag zu erlangen. Inwieweit so etwas umsetzbar ist und vor allem auch von Eltern gewollt ist, muss in gemeinsamen Gesprächen herausgefunden werden.

Was mir zudem aufgefallen ist, ist der Aufbau des Spielplatzes, aber auch die Räume in der Kita. Da das ganze Gebäude, wie auch das Außengelände schon als Kita konzipiert und gebaut wurde, war alles sichtbar durchdacht. Draußen gab es viele kleine unterschiedliche Möglichkeiten für Spielaktivitäten. Somit hatten die Kinder stets die Möglichkeit, Streit aus dem Weg zu gehen und eigene Sachen zu machen. Auch in den Gruppenräumen gab es unterschiedliche Inseln, an denen die Kinder jeweils allein, oder in kleinen Gruppen aktiv werden konnten und somit die komplette Gruppe stets die Möglichkeit hatte, sich innerhalb des Raumes aufzuteilen.

Abschließend fand ich sehr gut, wieviel mit Bildern gearbeitet wurde. Nicht nur mit Piktogrammen, sondern auch mit Tierbildern, Zahlen und Buchstaben. Ich denke, dass das frühzeitige Kennenlernen solcher Formen den Start in den Schulunterricht erleichtern kann, da viele neue Sachen schonmal erlebt, bzw. erfahren worden sind.

- ✓ Welche Verbesserungsideen hast Du für die zukünftigen Hospitationen, die DISEM durchführt?

Im Grunde genommen war ich sehr zufrieden mit dem gesamten Ablauf und sehe zum jetzigen Zeitpunkt keine Möglichkeit, wie mein Praktikum hätte verbessert werden können.

Lediglich ein Punkt könnte eine Optimierung bieten, und zwar in dem die Hospitation vom Zeitraum her ausgeweitet wird. Eine Woche ist in meinen Augen sehr kurz, um einen umfassenden Blick in andere Arbeitsweisen zu bekommen, aber auch zu

verstehen, welche Herausforderungen in anderen Einrichtungen auftreten. Ich denke, dass wir in zwei Wochen die Möglichkeit hätten noch tiefer einzutauchen und nicht nur die Oberfläche anzukratzen.